



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Ailffte Capitel. Victoria erhaltet mit jhren Gebett etlich Vaß Wein/
machet gesund eine sehr erkrankte Conversin, raichet Hülff zweyen
anderen Persohnen/ vnd die Verzuckungen nemmen öffentlich ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

Das Ailffte Capitel.

Victoria erhaltet mit ihren Gebett etliche Faß
Wein / machet gesund eine sehr erkrankte Conuersin,
raichet Hülff zweyen anderen Persohnen / vnd die Verzu-
stungen nemmen öffentlich ihren
Anfang.

Es auß Erforderung ihres Ampts in dem Jahr
1608. die Mutter Maria Victoria den für den
Gebrauch des Klosters gemachten Vorrath an
Wein mit einer Lanschwesteren übersehen / fan-
de sie etliche Fässer in etwas lähr / vnd zweiffelnde ob der
Wein nit verderben wurde wann die Fässer nit sollen ge-
füllet werden / nachdeme die Conuersin auß dem Keller an-
derer Geschäft halber gangen / verblibe in demselben al-
lein die Mutter / welche dann einem jeden Faß die erfor-
derete Maß zuegegossen. Sie hat aber geirret / vnd an-
statt / daß sie den Wein von einem anderen angezapfften
Faß heraus gelassen / ließe sie von einem Essig Faß / gosse
also / ohne Vermerckung was sie thäte / in ein jedes Faß
bey fünff bis sechs Krüeg des Essigs / dann sovil brauche-
ten sie angefüllet zu werden. Als sie dannoch gar bald /
wie ich vermeine von dem Geruch / den fähler gemercket /
wegen des Schadens / so das Kloster bey Verlust vnd
Verwüestung so viles Wein zuerwarten hatte betrüebet /
boge sie alsobald die Anne / vnd hatte den H. Erzen mit ei-
nem andächtigen Gebett / Er wolle selben Wein zu Nutzen
seiner Armen Dienerinen in seiner Güete erhalten / als die
Conuersin zu selber Zeit darauff kommen / wolte sie / daß
selbe mit ihro umb eben dises bey Gott anhalten solle / der

HErr hat sie erhöret/ vnd ist der Wein biß auff den letzten
 Tropffen in seiner Güethe verbliben/waß schon auß Man-
 gel des Kellers alle Jahr einige Mänge desselben zu Essig
 worden. Dises Geschücht ist ein weil in Geheim gehalten
 worden / nachdeme es aber ruchbar vnd bekant wor-
 den / pflēgete die Mutter solches dem Glauben der Lay-
 schwester zuzuschreiben. Die folgende Gnad ist noch
 grösser gewesen / die sie in dem 1609. Jahr mit ihrem Ge-
 bett einer Layschwesteren erbetten / so Ursach gewisser
 Vmbständen denckwürdig ist / dise ware geböhren von
 Jüdischen Elteren vnd hatte den Habit in disem Kloster
 angenommen in dem Jahr 1605. nit lang darauff erfran-
 ckete sie / vnd von mehren Zuständen zugleich / als von
 dem Stein/ stätten Gebrechen / auch von dem Hinfallen
 gequellert/wurde sie von denenselben durch zwey Jahr mit
 Verschlimmerung beharlich gehalten / durch welches sie
 dem Kloster eine merckliche Unruhe verursachet / als die
 Tag vnd Nacht/ohne daß sie auch durch die kleinste Zeit
 wegen des öfteren anstossenden Hinfallens allein möchte
 gelassen seyn / müeste verwachet vnd in Acht genommen
 werden. Zu disen hat auch der Zweifel gestossen/ ob sie
 nit von dem bösen Feind besessen sene/dergleichen seltsame
 Gebärden waren / die sich bey ihro eraigneten / vnd hat
 man allbereit gehandelt / ob man nit zu disen Ende einen
 Exorcisten einführen solle. Die betrüebteste Mutter da-
 zumahlige Oberin Maria Victoria hatte keine Naigung
 zu den Exorcieren vnd Beschwörungen wegen der Ver-
 würrung/die bey denen anderen hätte können verursachet
 werden. Entschlosse sich vnter dessen die Zuflucht zu den
 Göttlichen Beystand zunehmen für den Gesund diser er-
 franckter vil Bueßwerck vnd Abtödtungen des Leibes
 auffopfferende. Zweuen oder drey Tag vor der Geburt
 vns

vnser Frauen / als sie vor einer Taffel vnser Frauen / von
 welcher zu anderen mahlen Meldung geschehen / mit gros-
 ser Andacht gebettet / brache sie in dise Wort auß : Hei-
 ligste Jungfraw vnd wie lang werdet ihr mich nit
 erhören ? Auff welches sie alsobald in außführlich / vnd
 deutlicher Stimm ihro von der Mutter der Erbarmnuß
 geantwortet zu werden gehöret : Dir seye dise Gnad
 gegeben : In welcher Zeit sie auch durch übernatürliches
 Liecht erkennet / daß die erkrankte Schwester nit recht von
 dem Sathan besessen seye / sondern nur äußerlich von dem
 böshafftigen Geist gepeiniget vnd zu jenen seltsamen Ge-
 bärden das Kloster dardurch vnruehig zuhalten / vnd
 durch dises Mittel wann es ihme gelungen wurde / die
 Ubertretung vnd weniger Sazung / Haltung einzufüh-
 ren / gebracht werde. Als die Mutter der Gesundheit
 der Conventin halber versicheret worden / beurlaubete sie
 also bald die Menschliche Mittel / vnd wolte / daß sie eben
 dieselbe Nacht in dero eigene Zellen sich versüegen solle.
 Disen widerstrebeten die Kloster-Frauen / vnd gleich wie
 ihrer fünff oder sechs nit genueg gewesen dieselbe / da sie
 von Wieten des Übels geüebet wurde / zuerhalten / also
 protestiereten sie daß mit der erkrankten allein verbleiben
 wollen ein G. D. t. versuechen seye. Die Dienerin G. D. t.
 tes sagete dannoch darauff / ohne daß sie eröffnet hätte
 was sich begeben / sie setze ihre Hoffnung auff die Hülff
 G. D. t. / daß die francke dieselbe Nacht ohne Erfolgung
 einiger Neuerung gute Ruhe haben werde. Vnd eben also
 ist es geschehen / vnd ist selbe von jener Zeit niemalen von
 einigen Zustand / als vormalen geschehe / angetastet völlig
 von aller Ungelegenheit vnd Trangsals frey verbliben / mit
 Verwunder / vnd Entsetzung aller Klosterfrauē / die dise so
 augēblicklich / vñ gānzliche Gesundheit als ein Wūrkung
 des

Des ü bernatürliche Gewalt geachtet haben. Einer ande-
 ren Kloster-Frauen von denen ersten Gespänninen ist eine
 grosse harte an der Brust gegen der lincken Seithen zuge-
 wachsen / vnd als sie sich besorget / sie möchte bezwungen
 werden sich von dem Arzten sehen vnnnd hailen zulassen /
 an welchen sie ein überaus grosse Beschwärnuß vnd Wi-
 derspenstigkeit empfunden / nahme sie ihre Zuflucht zu der
 Mutter Maria Victoria / vnd vertrauete deroselben ihren
 Zustand. Die Mutter sprach der Schwester zu / sie solle
 ihre Hoffnung auff die seeligste Jungfrau setzen / vnd da
 sie dises sagete / zaichnete sie ihro die Brust. Dise begun-
 te alsobald besser zu werden / vnd befande sich des andern
 Tags völlig befreyet. Eine Edel-Frau auß Gelegen-
 heit einer ihrigen Betrüebnuß ware starck angefochten
 ihro selbst eine gwaltthätige vnd tödtliche Hand anzule-
 gen / dise befüege sich in das Kloster / vertrauet der Die-
 nerin G. Ottes ihr Anligen / vnd ruffete zur Hülff dero-
 selben Gebett. Die Mutter munderet sie auff nit zu zweif-
 len / sie werde jenen so bösen Gedancken nit werckstellig
 machen. An einen Tag als selbe auff ein neues mit gros-
 sen Gewalt von eben selber Anfechtung angefallen wor-
 den / willigete sie schon ein / vnd hebete sich zu den Fenster
 des Hauses / von dar sich hinab zustürzen / zuverfüegen /
 in disem empfande sie als wurde sie von einer Hand gehal-
 ten vnd gestellet / da sie ihre Fähler zu Gemüth genommen
 vnd die empfangene Wolthat erkennet / hat sie sich also
 bald zu den Kloster begeben / vnnnd der Mutter Maria
 Victoria den ganzen Verlauff entdeckt / von welcher sie /
 daß sie von einer dergleichen Verwürrung hinsüro nit
 werde beunruhiget werden / versicheret worden / vnd also
 ist es gevolget.

In eben demselben ein tausent sechs hundert vnnnd
 neun

neunten Jahr am dritten Tag des Merzens nahmen an
ihro die öffentliche Verzückungen einen Anfang / vnd ob-
wolen sowohl ihre Töchter des Klosters als andere Per-
sonen dise Gnad an ihro / da sie noch in der Welt ware /
ersehen / so seyn selbe doch bis auff jene Zeit nit also offen-
bar gewesen. In dem Anfang ihres Gebetts leidet sie
grossen Gewalt deren Anmuthungen / anmächten / vnd
Überfluß deren Thränen / vmb welche sie / damit solche
von dem H. Erren / weilen sie sichtbare vnd äusserliche Sa-
chen waren / hinweg gehobet werden möchten / gebetten:
Als sie in disen erhöret worden / begunte sie darauff unbe-
weglich der Sünden beraubet / vnd in G. Dtt verzücket zu
werden. Am dritten Tag des Merzens einen Fasching
Tag / bey welcher Zeit das Hochheilige Sacrament des
Altars in deren Kloster / Frauen Kirchen vorgestellet ge-
wesen / da von einen Geistlichen / der da in seinen Discurs
gefraget / was G. Dtt wäre / vnd geschlossen / Er seye ein
Guet über alles Guet / ja allein alles Guet / eine Rede ge-
halten worden / ist sie nach vollender Rede in einer Stel-
lung / ohne daß sie sich im wenigsten beweget hätte / ver-
bliben. Die all dort gegenwertige Kloster / Frauen zweif-
lende / ob sie nit von ainigen Zustand überfallen wäre / be-
guntten selbe zimlich starck zuschüttelen / mit in das Ange-
sicht gegossenen Wasser zuerfrischen / mit lauter Stimme
zurueffen / vnd gedachtes Gesicht mit benetzten Schnupff-
tüchlein zu beriehren: alles dieses ware doch vmbsonst / bis
daß sie nach langer Zeit bey Erhollung ihrer Sünden in lieb-
reiche Anmuthungen außzubrechen gehöret worden.
Damit aber die Mutter den Himmlischen Gunst verber-
gen thätte / hat sie sich in Gleichnuß eines der nach einti-
gen leiblichen Schmerzen den Althen schöpffet / auffgehal-
ten. Von dannen begabe sie sich mit grosser schnelle auff
den

den Chor / allwo sie sich in Gegenwart Gottes des Herren lang knender aufgehalten. Nach diesen Anfang folgten die Verzückungen also häufig und beharrlich / daß sie allein bey den hören / lesen / reden / oder Predigen von denen Göttlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten / von der Glory deren Außgewählten / von der Schönheit der Seelen / von der Art / mit welcher sich Gott denen Geschöpfen mittheilet / von der schöne und Lieblichkeit Christi / von seiner außbündigen und herrlichen Liebe gegen denen Menschen vnd dergleichen anmüthigen Inhalten verzucket und deren Sinnen beraubet worden. Sie thätten zwar diesen Begnadungen Widerstand sovil sie kunten / weilten ihro solches von dem Reichthum vatter / darüber besser versicheret zu seyn / vorgeschriben worden ; Ursach dessen sie in deren Vermörkung hinweggegangen und sich in einē gehaimben Orth verborgen / da sie aber solche nit hat hintertreiben können / kehrete sie sich zu Gott und sprach mit liebreicher Anmuthung : Herr / wollet ihr dann nit daß ich den Gehorsamb erfülle? Bey allen diesen gewanne doch zu mehrmahlen auch nach allen angewendten Fleiß den Vorzug der Überfluß des Himlischen Gunstes / welcher sie sowol in dem refectorio, als in der Arbeit, Stuben vnd anderen Orthen eingenommen / vnd wurde sie in Gegenwart aller mitten in dem Lufft aufgehalten bald mit dem Rucken in der Hand / bald mit den Bissen nahend an dem Mund / vnd in jenen Furch der Stöllung / in welcher sie von dem innerlichen Gewalt des Geistes gefunden worden / nit ohne Anmuthung der Zerknirschung deren anderen / so sich bey diesen alle obwoilen harte Herzen zubewegen gnuegsamen Schauspiel eingefunden. Und wann sie schon in so thaner Begebenheit

heit nit allezeit eine Gestalt gehalten/indeme sie zuweilen mit dem Angesicht eines Seraphin Zeichen gegeben einer absonderen Freude vnd vngewöhnlichen Jubels/ben anderen mahlen aber bey einen mit Blaiche bedeckten Angesicht/als wäre sie todt/ nit wenig zuleyden erzeiget; so hatte sie doch jederzeit wais nit was von einer Majestät vnd besondern Schöne/ so die Gemüther an sich gezogen vnd die Augen deren/ die auff selbe gesehen/ersättiget hat. Mit dem grossen Klopffen vnd Auffspringen des Herzens tribe sie zuruck die Hand deren Kloster-Frauen/ die an selbes geleget vnd gehalten ware / also zwar daß auch mercklich das Kleyd darvon erhoben worden. Ich wil nit zweiffeln daß in disen Verzuckungen/ in welchen sie bald durch wenigere / bald durch mehrere Stund auffgehalten worden / die Dienerin Gottes nit sene viler Gnaden theilhaftig vnd würdig worden: sehr glaubwürdig ist es / daß sie einige oder auff Verstand/ oder auff der Einbildung gegründte Erscheinungen von der gloriwürdigen Himmelfahrt Christi gehabet habe; dazumahl nemblichen / da man auff den Chor gesungen die Antiphon in der Vesper von der Auferstehung: **O König der Glori/ O HERR** deren Kräfte. Zu welcher Zeit sie von denen Sinnen beraubet von allen zu widerholen gehört worden: **O wie schön/ O wie schön ist Er!** Nach welchen außgesprochenen Worten sie geschwigen: Und von disen lasset vns mit nichten zweiffeln jenes/welches vnter anderen Pater don Thomas Formaleone ein Geistlicher des Somaster Ordens vnd ordinari Beichtvatter des Klosters bezeiget vnd ableget/ der / als die Mutter Maria Victoria an einen Morgen des Fests der vnschuldigen Kindlein zur Beicht gegangen

gen selbe befraget / was sie doch den Tag vorhero in jener langwürigen Verzückung auß Gelegenheit der angehörten Predig gesehen : Welchen die demütige Dienerin Gottes geantwotet / Pater ich habe dergleichen Sachen von der Glory gesehen / vnnnd so grosse Freuden über die Güether des Himmels empfunden / daß ich sie nit weiß zuerzellen. Mein Herr der weiß sie wohl / der ihme Belieben lassen mich in solcher Anschauung vnd Trost durch etliche Stund / die mir ein augenblick vorkommen / auff zu halten. Erweist mir aber die Gnade / daß ihr mich nit antreibet mehrers zusagen / vnnnd darauff schwige sie still. Allhier kan ich nit vnterlassen die Göttliche Urtheil zuverehren / wie nit weniger die Anordnung der ewigen Vorsichtigkeit die da gewollet daß vns in einen grossen Theil verborgen bleiben solten die Gnaden / so Gott jener Seelen mitgetheilet hat / vnd daß keiner auß denen Geistlichen Vätern / von welchen sie in ihrer Seelen gelaittet worden / selbe angestrenget zu der Ehre des Herrn vnd vnseren Trost jene Begnadigungen / die sie in ihren Verzückungen genossen an den Tag zugeben vnd zu eröffnen. Zweiffels ohne wird es Ihme beliebet haben der Demut seiner Dienerin nachzugeben / als welche / wann sie zu sich kommen vnd gemercket / daß sie von ihren Töchtern beobachtet / mit Schamhaftigkeit erfüllet worden ; dannenhero sie vor denenselben bald das eigene Angesicht bedecket / bald in ein häufiges Weinen außgebrochen / bald auch die Ihrige sie zu bereden beslissen / daß sie jene Verzückung für natürliche Anmächten solten außlegen / bald mit allen Fleiß ihre Unvollkommenheiten hervorgebracht / vnd Mängel groß gemacht / damit sie verbergen möchte / welches sie doch nit verhalten kunte. Und wann sie endlichen schon vnter einen scharffen Still-

schweis

schweigen allen Göttlichen Gunst bedeckt zuhalten sich beflissen / so haben doch die grössere Vereinigungen mit Gott über die Gewonheit / die in ihro erkennen wurden / die Gnad vnd die Schöne / die zuweilen durch vil Tag an ihren Angesicht verharret / vnd ein gewisser Geschmachten des Himmels / mit welchen sie die Wort / die sie nachmahlen von einiger Noth darzuegetriben sagete / geschmach gemacht / jener Süsse vnd Bülle des Geistes / den sie genossen / ein klares Anzeigen gegeben.

Das Zwölffte Capitel.

Von der Weise zu leben / so die Mutter Maria Victoria nach abgelegter Regierung bis in den Todt gehalten.

Nenzzehen Jahr hat die Mutter Maria Victoria / nachdeme sie sich mit denen Gespäninen in das Kloster verschlossen / gelebet. Die erste sibem Jahr brachte sie zu in dem Ampt einer Priorin, die andere sechs einer Untergebenen / damit sowohl in dem ersten als in dem anderen Stand ihre Töchter ein vollkommenes Beyspil der Tugend hätten. Und obwohlen ihre Regierung von Persohnen grosser Erfahrung / wie ich oben angedeutet / sehr gerühmet worden / wass ich doch auffrichtig meine Meinung bekennen muess / verwundere ich mich über Victoria vilmehr / wann ich sie mit grosser Vollkommen / vnd Hurtigkeit gehorsamben betrachte / als wann ich sie mit so grosser Kluegheit vorstehen vnd regieren ansihe. Bey mir ist es eine grosse Sach das / indeme sie wegen des Alters die zeitigere / wegen der Erfahrung auff der Welt die Weisere / vnd wegen